

J. N. 75289

Dr. Heinrich Littenfein
Weimar

Rurthstraße 4, den 25. IV. 38.
Schillerhaus

Hochverehrter Herr Hofrat!

Über Ihren so freundlichen Brief vom 12. April habe ich mich ganz außerordentlich gefreut - ersehe ich doch daraus, daß mein spontane Zuruf vom 19. 3. von Ihnen ganz so aufgenommen wurde, wie er gemeint war. Daß die großen politischen Ereignisse Sie nicht eher zur Antwort kommen ließen, ist nur zu begreiflich!

Da Sie so liebenswürdig sein wollen meinen Fürsprecher bei dem neuen Generalintendanten des Burgtheaters, Herrn Dr. Jelusich zu machen, sende ich Ihnen gleichzeitig als Drucksache drei meiner dramatischen Werke, darunter auch den von Ihnen seinerzeit aus der Taufe gehobenen "Hildebrand". Es hat für mich in der Tat einen großen Reiz, zu denken, es könnte gerade diesem Stück, mit dem wir vor zwanzig Jahren zwar den Beifall des Publikums, aber das kläffende Mißfallen der Wiener Judenpresse hervorriefen, weil es sich zu germanischen Reckentum bekannte, eine Genugtuung durch Wiederaufnahme in

den Spielplan des Burgtheaters zuteilwerden. Sie werden sich, falls Sie wieder einen Blick hineinwerfen, leicht überzeugen, daß es so lebendig wie je ist. Es wird jetzt, wie ich Ihnen wohl schon mitteilte, mit Begeisterung in den deutschen Schulen gelesen... Ich füge ferner bei; mein nach der erfolgreichen Uraufführung in Stuttgart eben jetzt auch am hiesigen Nationaltheater mit starkem literarischem und Publikumserfolg herausgekommenes Schauspiel "Karneval ohne Ende". Ich glaube, dass es in seiner Farbigkeit bestens in den Spielplan des Burgtheaters passen würde, zumal nach meinem Dafürhalten das Burgtheater in Frau Wessely für die Hauptrolle, in der sich Frau Mila Kopp vom der Berliner Volksbühne als Gast (wie seinerzeit in Stuttgart) einen grossen Erfolg erspielte, die glänzendste Vertreterin hat. Schauplatz ist das Verfalls-Venedig des 18. Jahrhunderts... Endlich finden Sie als drittes Stück mein vor wenigen Wochen im Bielefelder Stadttheater uraufgeführtes Drama "Die Stunde Karls des Zwöften", das wie am Ort der Aufführung so in der ganzen Presse im Reich ein großes Echo fand - im Gegensatz zu "Karneval ohne Ende" ein ausgesprochenes, wenn

auch nicht absolutes Männerstück heroischen Charakters... Ich würde es dankbar begrüßen, wenn Herr Generalintendant Jelusich unter diesen drei Werken das ihm Passende finden würde. Ich habe übrigens vor etwa vierzehn Tagen auch direkt eine Zeile an ihn mit dem Hinweis auf die Hildebrand-Uraufführung 1918 gerichtet; wahrscheinlich ist aber dieser Brief in der Flut der Einsendungen untergegangen. Umso herzlicher weiß ich es Ihnen zu Dank, daß Sie bei ihm auf persönlichem Wege für mein Schaffen eintreten wollen!



In meinem Arbeitszimmer, wo ich diese Worte an Sie, sehr verehrter Herr Hofrat, schreibe, hängt der Anschlagzettel der Wiener Hildebrand-Uraufführung. Er trägt das Datum des 16. Mai 1918. Ich kam damals aus den Schlachtfeldern an der Somme zu Ihnen und nicht nur die Aufführung selber mit Hans Marr und Hedwig Bleibtreu in den Hauptrollen ist mir lebendig gegenwärtig - ebenso sind es Stunden mit und bei Ihnen, ist es die ehrwürdige Gestalt Ihrer Frau Mutter. Auch Antrop ist mir in bestem Gedächtnis, der damals, ein weißer Bube, sich in einer Zeitung mit warmer Begeisterung für "Hildebrand" einsetzte. Ob nicht in ei-

ner Wiener Zeitung eine freundliche Feder um
den 16. Mai herum ein paar Worte über jene doch
in manchem Sinne denkwürdige Uraufführung ~~xxxx~~
~~xxxx~~Sätze schreiben könnte?

Vor einigen Tagen erhielt ich über den
Wiener Zweigverein unsrer Schillerstiftung, nach
der Sie sich gütig erkundigen, einen vorläufigen
Bericht, wonach die Nichtarier ausgeschieden
sind. Obmann ist Herr Hans Frhr. von Hammerstein-
Equord. Neben ihm sind, z. Zt. noch im Vorstand:

Ministerialrat Dr. Gustav Huber, Professor Dietr.
von Kralik, Prof. Röbbeling und Rechtsanwalt Carl
Schuloff. Ich behalte die Entwicklung weiter im
Auge, bin Ihnen aber jedenfalls sehr verbunden,
wenn Sie mir Ihren Rat und Ihre Unterstützung
auch in dieser Sache leihen.

Verzeihen Sie den langen Brief! Weiß das
Herz voll ist usw.... Für heute nur noch die
wärmsten Grüsse und

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

Ernst Hilsmann